



Was erwarten Sie als junge Führungskräfte vom Berufsverband Hauswirtschaft?

Chudzian: Es gibt so viele neue Themen. Da ist es für mich wichtig, Unterstützung zu bekommen. Es gibt immer wieder Themen, bei denen man im Arbeitsalltag als Berufsanfängerin leicht ins Straucheln kommt. Ich denke zum Beispiel an Gehaltsverhandlungen. Im Studium haben wir ein großes Spektrum an fachlichem Allgemeinwissen bekommen, aber manchmal fehlt es an konkretem Wissen für ganz spezielle Fragen. Für mich ist auch der Austausch über Erfahrungen über Berufseinstieg und Karrierebeginn interessant.

Mehlmann: Ja, das trifft auch für mich so zu. Netzwerken, Austauschen und Weiterbildungsangebote sind für mich wichtig.

Was kann Ihnen der Berufsverband bieten?

Mehlmann: Für mich ist der Berufsverband eine Plattform, um Menschen im beruflichen Kontext kennenzulernen. Die Fachzeitschriften, die man als Mitglied bekommt, und die Weiterbildungsangebote, sind für mich sehr wertvoll. Auch der Newsletter ist hilfreich, da ich dadurch immer aktuelle Informationen bekomme.

Chudzian: Der Berufsverband bietet Seminare speziell für junge Führungskräfte an. Das ist für uns gut. Mir fehlte aber der Kontakt zu jun-

Annika Mehlmann (links) und Anica Chudzian (rechts) kennen sich aus dem Studium. Sie haben beide Oecotrophologie mit dem Schwerpunkt Beratungs- und Dienstleistungsmanagement an der Fachhochschule Münster studiert.

Annika Mehlmann, 29 Jahre, arbeitet seit gut zwei Jahren als Referentin der Geschäftsführung mit Schwerpunkt Hauswirtschaft/Qualitätsentwicklung bei der Stiftung Bethel in Dortmund. Anica Chudzian, 25 Jahre, ist seit Juli 2018 zuständig für die Leitung der Hauswirtschaft im Johanniter-Stift Duisburg und verantwortlich für Wäscherei, Küche und die hauswirtschaftlichen Präsenzkräfte. Beide sind seit 2016 Mitglied im Berufsverband Hauswirtschaft und haben vor kurzem das Netzwerk „Junge Hauswirtschaft“ gegründet.

gen Führungskräfte und Berufsanfängern. Deshalb haben wir das Netzwerk gegründet. Als junger Mensch im Beruf hat man andere Fragen als Fachkräfte, die schon Berufserfahrung gesammelt haben, zum Beispiel, wenn es um die Gestaltung der eigenen Arbeitsorganisation geht.

Ist eine verbandliche Organisation für junge Menschen noch zeitgemäß?

Mehlmann: Wir haben den Verband an der Hochschule durch Ute Krützmann (Anmerkung der Red: ehemalige Vorsitzende des Berufsverbandes Hauswirtschaft) kennengelernt. Das hat mich überzeugt. Ich bin ein Fan von Netzwerken und halte es auch für sinnvoll, wenn diese organisiert sind und Strukturen haben. Ob andere junge Menschen das genauso sehen, weiß ich nicht.

Chudzian: Ich fand es total spannend, den Berufsverband kennenzulernen und nach einiger Zeit Mitglied zu werden. Wir wurden als Studentinnen zu verschiedenen Tagungen und Veranstaltungen eingeladen, um den Verband und die Mitglieder kennenzulernen. Es gab aber nie den Erwartungsdruck, dass wir Mitglied werden und uns engagieren müssen. Das fand ich sehr positiv und hat mich letztendlich motiviert, in den Verband einzutreten.

Was können Sie von älteren Kollegen und Kolleginnen lernen?

Mehlmann: Ich arbeite mit älteren Kolleginnen im Betrieb zusammen,

Jung und vernetzt

Sechs junge Fachfrauen aus der Hauswirtschaft mit Führungspositionen tauschten sich während des ersten Netzwerktreffens "Junge Hauswirtschaft" aus.



die für mich wie Mentorinnen sind. Auch wenn ich Entscheidungen treffen muss, ist es für mich wichtig, Rücksprache zu halten und Rückmeldung zu bekommen. Das gibt mir Sicherheit.

Chudzian: Auch ich hole mir Feedback von älteren Kolleginnen, die aber nicht immer aus der Hauswirtschaft kommen. Ich würde mir noch mehr Erfahrungsaustausch mit älteren Kolleginnen aus der Hauswirtschaft wünschen.

Wenn Sie das im Betrieb nicht haben, finden Sie das dann im Berufsverband?

Chudzian: Teils, teils. Bei manchen Fragen geht das, bei manchen weniger. Da fehlt mir dann der richtige Ansprechpartner. Das ergibt sich vielleicht mit der Zeit, wenn man immer mehr Mitglieder kennenlernt.

Mehlmann: Das Kennenlernen passiert eher bei den Veranstaltungen, wenn man sich von Angesicht zu Angesicht trifft. Ich bin noch nicht so vernetzt, dass ich Kolleginnen einfach anrufen würde, wenn ich eine Frage habe.

Chudzian: Netzwerken kostet manchmal auch Überwindung. Aber es wird besser. Als Studentin war es noch schwieriger, mit den Verbandskolleginnen mit Berufserfahrung zu sprechen. Wir hatten keine Aufhänger aus der Praxis, um tiefer in Gespräche einzutauchen. Das ist jetzt besser, weil wir auch im Beruf stehen.

Haben Sie einen Beruf mit Zukunft gelernt?

Mehlmann / Chudzian: Auf jeden Fall.

Chudzian: Wenn man den demografi-

schen Wandel berücksichtigt und sieht, wie sich die Gesellschaft verändert, wird deutlich, welche Bedeutung Hauswirtschaft hat.

Mehlmann: Auch in der Behindertenhilfe verändert sich viel, aber Hauswirtschaft wird bleiben. Die hauswirtschaftliche Vollversorgung wird es immer weniger geben, aber die hauswirtschaftliche Betreuung gewinnt an Bedeutung.

Das heißt, Sie können den Beruf auch weiter empfehlen?

Chudzian: Auf jeden Fall. Ich habe das auch an der Hochschule schon gemacht. Viele wissen nicht, welche Möglichkeiten es im Bereich Hauswirtschaft gibt und kommen gar nicht auf die Idee, diesen Schwerpunkt zu wählen.

Mehlmann: Ich würde auch immer wieder den Schwerpunkt Beratungs- und Dienstleistungsmanagement aufgrund der Vielseitigkeit und Interdisziplinarität empfehlen. Das Arbeiten mit Menschen für Menschen macht den Reiz aus und es wird nie langweilig.

Was sagen Sie zu der Berufsbezeichnung „Hauswirtschaft“?

Chudzian: Das ist eine strittige Frage. Ich glaube tatsächlich, dass der Name gut passt. Auf der anderen Seite wirkt er auf viele Jüngere eher unattraktiv. Das ist sehr schade. Im sozialen Bereich weiß jeder, was sich hinter Hauswirtschaft verbirgt, aber für junge Menschen ist allein der Name ein Hindernisgrund, sich mit dem Berufsfeld Hauswirtschaft zu befassen. Die Inhalte sind gut, aber die Verpackung ist für Außen-

stehende nicht griffig. Einen besseren Vorschlag habe ich leider im Moment auch nicht.

Mehlmann: Hauswirtschaft ist negativ besetzt. Aber eigentlich ist der Name treffend. Es geht um alle Leistungen, die innerhalb eines Haushaltes erbracht werden. Vielleicht sollte man sich nicht mit der Namenssuche aufhalten, sondern Hauswirtschaft mit neuem Leben erfüllen. Viele beklagen, dass ihre Leistungen nicht gesehen werden. Da kann man zum Beispiel ansetzen.

Haben Sie eine Idee, wie man Hauswirtschaft mit neuem Leben erfüllt?

Chudzian: Hauswirtschaft muss aus der leicht angestaubten Unterstützungsposition herauskommen. Ich finde es schade, dass der fachliche Beitrag, den Hauswirtschaft in sozialen Einrichtungen leisten kann, zu wenig wahrgenommen wird. In den Altenhilfeeinrichtungen hat man es mit Menschen zu tun, die oft ihr Leben lang, ihren Haushalt gemanagt haben. Dies wird ihnen in den Einrichtungen größtenteils abgenommen und durch Angebote des Sozialen Dienstes ersetzt. Hier können wir mit einem hauswirtschaftlichen Angebot ebenfalls ansetzen. Hauswirtschaft hat nicht nur einen Versorgungsauftrag, sondern kann auch Betreuungsaufgaben wahrnehmen. Dazu gehört beispielsweise, gemeinsam mit den Menschen einen Obstsalat zuzubereiten. Das spricht alle Sinne an, fördert die Feinmotorik, weckt Erinnerungen und knüpft an den Alltag der Menschen an. Hier muss Hauswirtschaft aufstehen und sagen: „Das können wir auch!“

Mehlmann: Hauswirtschaft sollte versuchen, die Brücke zu den aktuellen gesellschaftlichen Themen zu schlagen. Von Nachhaltigkeit bis Do-it-yourself gibt es viele Themen, die Hauswirtschaft betreffen. Hier könnte man aufspringen und Werbung für Hauswirtschaft machen und zeigen, was Hauswirtschaft alles kann.

Wie kann man Hauswirtschaft verjüngen?

Chudzian: Wir versuchen in unseren Netzwerken, Kollegen und Kolleginnen zu bewegen, Mitglied im Berufsverband Hauswirtschaft zu werden.

Mehlmann: Wenn die Inhalte der Hauswirtschaft auch jüngere Leute ansprechen, egal ob Ausbildung oder Studium, dann wird die Hauswirtschaft automatisch jünger.

Braucht es auch andere Kommunikation und andere Ansprache?

Chudzian: Hier muss natürlich viel digital laufen. Das ist kurzweilig und lässt sich zwischendurch nutzen, zum Beispiel beim Warten am Bahnhof. Vielleicht könnte sich Hauswirtschaft auch mal auf einer Do-it-yourself-Plattform oder -Messe präsentieren.

Mehlmann: Schade ist ja, dass die Plattform „Frag-Mutti.de“ nicht vom Berufsverband Hauswirtschaft initiiert wurde.

Chudzian: Man kann das fachlich sicherlich hinterfragen, aber um Interesse zu wecken, wäre so eine Plattform mit niederschweligen Angeboten unter dem Namen Hauswirtschaft schon hilfreich. Es geht ja erst einmal darum, Interesse zu wecken. Das fachliche kommt dann später.

Sie haben beide in jungen Jahren Führungspositionen bei großen Trägern. Was können Sie für die Hauswirtschaft erreichen?

Chudzian: Wichtig ist es, immer wieder zu zeigen, dass Hauswirtschaft nicht nur Mitläufer ist, sondern auch mitgestaltet. Hier ist Schnittstellenmanagement das Schlagwort, zum Beispiel bei der Verpflegung von Menschen mit Kau- oder Schluckstörungen, bei der die Fachlichkeit von Pflege und Hauswirtschaft relevant ist.

Mehlmann: Hauswirtschaft wird aufgrund gesetzlicher Bestimmungen immer wichtiger. Das müssen wir nutzen.

Führen junge Führungskräfte anders?

Chudzian: Ich versuche so zu führen, wie ich mir das von einem Vorgesetzten wünsche. Mein Anspruch ist es, nicht von oben herab den Mitarbeitern neue Aufgaben oder Vorgaben aufzubürden. Die Mitarbeitenden sind teilweise 20 Jahre im Betrieb und haben viel mehr Erfahrung als ich. Ich gebe zwar die Richtung vor, aber bei der Umsetzung bin ich auf meine Mitarbeiter angewiesen. Deshalb ist es wichtig, dass wir auf Augenhöhe kommunizieren. Ich frage meine Mitarbeiter nach ihrer Meinung und berücksichtige Ideen und Vorschläge aus dem Team. Mir ist ein gutes Miteinander wichtig.

Mehlmann: Ich bin an meinem Arbeitsplatz eher beratend tätig. Aber ich glaube, dass wir als junge Führungskräfte offener im Austausch sind und gemeinsam nach Lösungen suchen und Entscheidungen nicht allein treffen. Wir bringen auch frischen Wind in die Einrichtungen. Ich denke da zum Beispiel an Hygieneschulungen. Ich habe neue Präsentationen erstellt und

Das erste Treffen des Netzwerkes „Junge Hauswirtschaft“ im Berufsverband Hauswirtschaft fand im November 2019 mit sechs Personen statt. Das nächste Treffen soll im März 2020 zum Thema Personalführung stattfinden. Mitglieder und Gäste sind herzlich willkommen. Nähere Informationen unter netzwerk-junge-hauswirtschaft@berufsverband-hauswirtschaft.de

wende neue Methoden in den Schulungen an.

Wie sehen Ihre Karrierepläne aus?

Chudzian: Ich muss erst einmal in meiner Position richtig ankommen. Allerdings merke ich, dass es mir doch noch an Wissen fehlt. Dazu gehört zum Beispiel Mitarbeiterführung, Arbeitsrecht oder Personalfragen. Deshalb schaue ich nach geeigneten Fortbildungen, um für die Zukunft gut aufgestellt zu sein.

Mehlmann: Ich bin noch dabei, in meine Stelle reinzuwachsen. Daher liegt mein Fokus derzeit auch darauf, mir noch weiteres Fachwissen anzueignen, zum Beispiel im Bereich Energiemanagement.

*Vielen Dank für das Gespräch.
Das Interview führte Beatrix Flatt.*